



Pressemitteilung

AbL: Krise des KTG-Agrarkonzerns als Signal gegen Agrarindustrie- und Landgrabbing-Hype

AbL fordert Veröffentlichung der tatsächlichen Hektarerträge auf KTG-Agrarbetrieben

Bundesflächen nicht mehr an Agrarkonzerne sondern an Bauern verpachten!

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) bewertet die gestrigen Vertröstungen hinsichtlich der Zahlung von Zinsen als mutmaßlichen „Anfang vom Ende“ des multinationalen Agrar- und Biogaskonzerns KTG Agrar, der u.a. durch Kauf und Pacht von ostdeutschen und osteuropäischen Ex-LPG- und Staatsbetrieben 46.000 Hektar bewirtschaftete und seine ausgewiesenen Gewinne größtenteils durch Agrar-Flächensubventionen und Bodenpreissteigerungen gemacht habe. Die AbL verwies insbesondere die Aktionäre und Gläubiger der KTG auf kritische Hinweise von Agrar-Insidern auf angeblich seit längerem unbefriedigende Hektarerträge auf KTG-Agrarbetrieben und forderte die KTG-Führung auf, diese Daten nunmehr zu veröffentlichen. Möglicherweise beruhten selbst die bisherigen KTG-Ergebnisse größtenteils nur darauf, dass die KTG mit ihrer geschickten Agrarindustrie-Propaganda immer neues Geld von gierigen Finanzanlegern habe akquirieren können. Offenbar habe auch das nicht gereicht, wie die Landverkäufe und auch der Verkauf der KTG-Anteile an russischen Schweine-Agrarfabriken an den Fleischindustriellen Tönnies zeigten. Bezeichnenderweise sei auch der von KTG angekündigte Einstieg des chinesischen Fosun-Konzerns bislang ausgeblieben.

Angesichts der aktuellen Diskussion über eine Zahlungsunfähigkeit und einen bevorstehenden Zusammenbruch der KTG Agrar fordert die AbL die Bundesregierung und die ostdeutschen Landesregierungen auf, ihre bislang an die KTG verpachteten Bundes- und Landes-Agrarflächen keinesfalls an KTG-Nachfolgefirmer oder andere Agrarindustrielle zu verpachten, sondern gezielt an mittelständische und dorfverbundene Bauernfamilien. Die Pacht-Verträge der bundeseigenen Bodenverwertungs- und Verwaltungs GmbH (BVVG) und der entsprechenden Länder-Bodenverwaltungen erlaubten eine solche Neuverpachtung.



AbL Niedersachsen, Reinekestr. 6, 26817 Rhaderfehn



**Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche
Landwirtschaft e.V.**

Die ostdeutschen ländlichen Regionen und Arbeitsplätze, so die AbL, seien nach der deutschen Einheit der agrarpolitischen Ideologie einer Schaffung von „weltmarktfähigen Agrarfabriken“ geopfert worden, denen man denn auch den größten Teil der Pachtflächen zugeschanzt habe. Wenn diese agrarindustriellen LPG-Nachfolgebetriebe von ihren Eignern nun an andere Agrarkonzerne verkauft würden, hätten Bund und Länder zumeist die Pachtverträge auf die neuen Eigner übertragen. Die mit DDR-Zwang geschaffenen LPG-Großbetriebe würden so mit Unterstützung der Bundesregierung zu einem Sprungbrett bei der Bildung von neuen überregionalen und multinationalen Agrarkonzernen. Wie sehr solch agrarindustrielle Strukturen zu Lasten lebendiger Dorfstrukturen, regionaler Verankerung und wertschöpfender Vielfalt gingen, zeige sich exemplarisch an der KTG Agrar, deren Gründer (Hofreiter, Ams) das Geld vieler „landgrabbing-gieriger“ Anleger und Aktionäre gesammelt hätten – mit dem hohlen Versprechen einer hohen Rentabilität durch agrarindustrielle Landwirtschaft.. Dieser Agrarindustrie-Propaganda seien auch viele Medien und Agrarverbände auf den Leim gegangen. Dieser „Agrarindustrie- und Landgrabbing-Hype“, der mit den weltweit knapper werdenden Böden und Ressourcen spekuliere, so die Erwartung der AbL, würde durch einen KTG- Zusammenbruch einen empfindlichen Einbruch erleben – zugunsten von Böden, Regionen und Bauernhöfen.

20.06.2016